

Hoffnung

ist alles was uns bleibt

Von gildeom

Kapitel 24: Rettung der Jinchuuriki Teil 2

**Am Ende sind es nicht die Jahre im Leben die zählen,
es ist das Leben in den Jahren.**

— ABRAHAM LINCOLN

Langsam begann es dunkel zu werden.

Die Sonne, die vor wenigen Stunden noch den ganzen Wald erhellte, war jetzt nichts weiter als ein entferntes Leuchten.

Den ganzen Nachmittag hatten die vier Shinobi nach dem Versteck des Schlangenninja gesucht, doch hatten sie keinen Erfolg.

Seufzten ließen sie sich auf den Boden fallen.

Sie alle waren erschöpft und mit ihren Nerven am Ende.

Eigentlich dachten sie, dass sie um diese Uhrzeit schon wieder zu Hause in Suna werden, aber wie sooft war Kami ihnen nicht wohlgesonnen.

Nach einiger Zeit meldete sich der „Leader“ des Teams zu Wort.

„Anscheinend müssen wir hier übernachten“, meinte er und setzte sich auf.

Die anderen drei stöhnten geräusvoll.

Keiner von ihnen schien wild darauf zu sein in freier Wildbahn zu schlafen.

Auch wenn sie dies als ANBUs gewohnt waren, war ihnen ihr eigenes Bett um vieles lieber.

Gähmend setzten sie sich auf und die Aufgaben wurden verteilt.

Hikari und Yahito wurden zum Zeltaufbauen verdonnert, da der Rothaarige den ganzen Tag nur geflucht hatte und die Lilahaarige allen Mitgliedern mit ihrem Gerede gehörig auf die Nerven ging.

Temari suchte nach Wasser und Feuerholz.

Er selbst hielt Wache, was wohl die entspannteste Tätigkeit von allen war.

Der Blonde hatte es sich auf einem hohem Baum gemütlich gemacht und lies sich die letzten Sonnenstrahlen auf sein Gesicht fallen.

Sie waren schön warm und er schloss die Augen.

So bemerkte er nicht wie die Zeit verging.

Plötzlich wurde er von einem Kunai, das knapp an seinem Kopf vorbeisauste, aus seinen Gedanken gerissen.

Schnell wand er sich um, um den Angreifer zu identifizieren.

Dieser stellte sich als sein genervter Rothaariger Freund heraus, der wohl mit dem Aufbau der Zelte fertig war.

„Schon fertig?“, fragte der Blonde und grinste den Rotschopf hämisch an.

„Ja oh großer Meister. Das niedere Volk hat ihre Arbeiten verrichtet und jetzt komm oder ich erzähl Temari das du eingepennt bist“, meinte er und wand sich um.

Hektisch erhob sich der Uzumaki, sprang vom Baum und lief seinem Freund hinterher.

„Das meinst du doch nicht ernst, oder?“, fragte der sonst so gelassene „Leader“ sein grinsendes Teammitglied.

„Ich. Ach ich würde doch nie...“ war das letzte was er hörte bevor der Rothaarige in einer Rauchwolke verschwand.

„Scheiße“, fluchte er und machte sich mit gesenktem Kopf auf den Weg ins Lager.